

Langjähriger Bezirksrat Motsch ist verstorben

Im Alter von 78 Jahren ist Peter Motsch aus Würzburg am vergangenen Montag (15. März) nach schwerer Krankheit verstorben. Bezirksratspräsident Erwin Dotzel würdigte den langjährigen Bezirksrat in einer Trauerrede „als herausragende Persönlichkeit, großartigen Politiker, sozial engagierten Juristen und wunderbaren Menschen“. So werde Motsch allen, die ihn kannten, im Gedächtnis bleiben, sagte der Bezirksratspräsident weiter.

Motsch gehörte dem Bezirksrat von 1994 bis 2018 an. Von 2007 bis 2018 war er Vorsitzender der CSU-Fraktion im Bezirksrat von Unterfranken. Zehn Jahre lang leitete er zudem das Partnerschaftskomitee. Als Leiter des Fachausschusses für Soziales der bayerischen Bezirke sowie als Mitglied der Vollversammlung des bayerischen Bezirkstags begleitete und bereicherte er mit seinem großen Fachwissen die soziale Gesetzgebung im Freistaat Bayern.

Wie Dotzel weiter betonte, sei Motsch „eine der tragenden Säulen und herausragenden Autoritäten“ des Bezirksrats von Unter-



Neue Maschinen- und Mehrzweckhalle

Der Bezirksausschuss von Oberfranken stimmte dem Neubau einer Maschinen- und Mehrzweckhalle auf dem Gelände der Landwirtschaftlichen Lehranstalten in Bayreuth zu. Die Halle wird anstelle eines Stallgebäudes errichtet, das Anfang des letzten Jahrhunderts gebaut wurde und den heutigen Anforderungen nicht mehr entspricht. Der geplante Hallenneubau wird eine Grundfläche von etwa 60 Meter x 16 Meter aufweisen, wobei ein etwa sechs Meter breites Hallenteil an die OMI GmbH vermietet werden soll. Die OMI GmbH ist die gewerbliche Tochtergesellschaft der Maschinenringe Bayreuth-Pegnitz, Kulmbach und Fränkische Schweiz. Der Hallenneubau soll insgesamt etwa 440 000 Euro kosten. > B5Z

FOTO: BEZIRK OBERFRANKEN



Bezirksrat a.D. Peter Motsch
FOTO: BEZIRK UNTERFRANKEN

franken gewesen. Soziales Engagement habe für ihn „ein Leben lang die Grundlage jedes Handelns“ dargestellt. Seine wegweisenden Ideen seien landes- und bundesweit beachtet worden. „Ohne Dr. Peter Motsch stünde der Bezirk Unterfranken nicht da, wo er heute ist“, sagte der Bezirksratspräsident.

Dotzel erinnerte in seiner Trauerrede auch an seine persönlichen Erinnerungen an den Verstorbenen: „Unvergesslich werden mir unsere gemeinsamen Bergwanderungen bleiben und die geselligen Stunden, die wir zusammen erlebt haben. Nie werde ich die Lebensfreude vergessen, wenn Peter zum Akkordeon griff und er alle Anwesenden zum Mitsingen animierte.“

Für seine Leistungen erhielt Motsch zahlreiche Auszeichnungen, darunter 2002 das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, 2004 die Bayerische Verfassungsmedaille in Silber, 2014 den Bayerischen Verdienstorden und 2019 die Unterfränkische Bezirksmedaille sowie ebenfalls 2019 die Ehrenmedaille des Departements Calvados für sein Engagement für die normannisch-unterfränkische Partnerschaft.

Der Präsident des Bayerischen Bezirkstags, Franz Löffler, würdigte den Verstorbenen als einen hochgeschätzten, fachkundigen und auch im menschlichen Miteinander angesehenen Kommunalpolitiker, der auch auf der Ebene des Bezirkstags bleibende Spuren hinterlassen und wichtige Akzente gesetzt habe. So war Motsch von 2009 bis 2018 Vorsitzender des Fachausschusses für Soziales, er gehörte dem Hauptausschuss von 2007 bis 2013 an und war Mitglied der Vollversammlung von 2009 bis 2018. „Peter Motsch setzte sich mit hohem Engagement und profundem Wissen stets auf vorbildliche Weise für die uns in den Bezirken anvertrauten Menschen ein. Er war im besten Sinne ein kämpferischer Anwalt der Schwächsten in der Gesellschaft. Mit ihm verliert auch der Bayerische Bezirkstag eine seiner prägenden und herausragenden Persönlichkeiten“, so Löffler. > M.M./U.L.

VERANTWORTLICH für beide Seiten: Bayerischer Bezirkstag, Redaktion: Ulrich Lechleiter

Handbibliothek von Honorius Grieninger dauerhaft in Kloster Irsee präsentiert

Die Bücher des Abtes kehren zurück

Zum Auftakt des Jubiläumsjahrs „Irsee 2021 – 40 Jahre Schwäbisches Bildungszentrum“ wird die Handbibliothek von Abt Honorius Grieninger dauerhaft in Kloster Irsee präsentiert.

Zwar durfte eine Vernissage zur Präsentation von Teilen der Handbibliothek von Abt Honorius Grieninger in Kloster Irsee coronabedingt nicht stattfinden – doch konnte der Leiter des Tagungs-, Bildungs- und Kulturzentrums des Bezirks Schwaben, Stefan Rauzeiser, dem Leiter des Stadtarchivs Kaufbeuren, Peter Keller, jetzt die neue Vitrine mit den 2019 von Kaufbeuren nach Irsee abgegebenen über 100 Bänden aus dem Nachlass des letzten Irseer Abtes präsentieren. Zugleich informiert die aktuelle Ausgabe der *Irseer Blätter* über den letzten Abt und seinen Oberamtmann von Bannwarth.

Klosterstaat wurde zur Säkularisation aufgelöst

„Die Aufstellung in Ihrem Museumsbereich ist deutlich ansprechender als in unserem Magazin“, zeigte sich Peter Keller von der Präsentation der Dauerleihgabe überzeugt. Als Dank übergab ihm der Leiter von Kloster Irsee die neueste Ausgabe der historischen Zeitschrift *Irseer Blätter zur Geschichte von Markt und Kloster Irsee*.

Darin schildert der Augsburgs Historiker Helmut Zäh die letzten Jahre des Irseer Klosterstaats, der bis zur Säkularisation von 1802/03

die administrative Herrschaft und Gerichtsbarkeit über ein ansehnliches Gebiet beidseits der Wertach um Eggenthal, Baisweil, Lauchdorf und Schlingen im Westen sowie Pforzen, Rieden, Kettereschwang und Mauerstetten im Osten ausübte.

Der Text macht zugleich mit zwei historischen Persönlichkeiten bekannt, von denen sich bis heute Spuren im Dorfleben erhalten haben: Von Abt Honorius Grieninger, der sich Ende des 18. Jahrhunderts für die Seligsprechung der Crescentia von Kaufbeuren einsetzte und 1809 auf dem dortigen Alten Friedhof bestattet wurde, stammte das Wappen auf dem Klosterbrunnen vor dem Haupteingang des Schwäbischen Bildungszentrums. Sein letzter Verwaltungsleiter, Oberamtmann Marx Fidel von Bannwarth, wurde 1787 in den Adelsstand erhoben und führte in der Armenversorgung, im Land- und Jagd- und Forstwesen Reformen durch, sodass der Markt Irsee 1957 die Straße vor Kindergarten und Grundschule nach ihm benannte.

Angeregt durch das jahrelange Kooperationsprojekt des Schwäbischen Bildungszentrums mit dem Stadtmuseum Kaufbeuren und der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg zur Wiedersichtbarmachung der ehemaligen Irseer Klosterbibliothek, entschloss sich die Stadt



Kloster-Irsee-Chef Stefan Rauzeiser (links) mit dem Leiter des Stadtarchivs Kaufbeuren, Peter Keller, vor der neuen Vitrine mit den über 100 historischen Bänden. FOTO: B5Z

Kaufbeuren im August 2019, dem Tagungs-, Bildungs- und Kulturzentrum des Bezirks Schwaben über 100 Bände aus der Privatbibliothek des letzten Irseer Abtes für sein kleines Hausmuseum zur Verfügung zu stellen. Die Präsentation konnte jetzt abgeschlossen, kann wegen Corona aktuell jedoch

leider nicht besichtigt werden. > B5Z

Die Irseer Blätter stehen auf den Webpages des Marktes Irsee und des Bildungszentrums zum kostenlosen Download bereit. Die Print-Exemplare können zum Preis von drei Euro über die Rezeption bestellt werden.

Hermann Mengler, Fachberater des Bezirks Unterfranken, zählt zu den „25 wichtigsten Weinpersönlichkeiten Deutschlands“

Branchenmagazin zeichnet Doc Silvaner aus

Hermann Mengler, Weinfachberater beim Bezirk Unterfranken, zählt zu den „25 wichtigsten Weinpersönlichkeiten Deutschlands“. Das hat jetzt die Fachzeitschrift *Vinum* festgestellt. Das in Zürich erscheinende Blatt ist eines der führenden Magazine für Weinkultur in Europa. In seiner aktuellen Ausgabe geht das Heft einer Reihe spannender Fragen nach: „Wer inspiriert stilistisch in Sachen deutscher Wein? Wer zieht im Hintergrund die Fäden? Wer setzt wirklich Trends? Und wer hat in den sozialen Netzwerken die Hosen an?“

Zu diesen führenden Köpfen der deutschen Wein-Szene gehören nach Ansicht der *Vinum*-Re-



Hermann Mengler hat entscheidend zum Qualitätssprung des Silvaners beigetragen. FOTO: MAURITZ

aktionen so schillernde Persönlichkeiten wie der bekannte Fernsehmoderator Günther Jauch – der vor zehn Jahren ein Traditions-Weingut gekauft hat –, oder der an der Mosel aufgewachsene Sensorik-Experte Ulrich Fischer vom Weincampus Neustadt. Mit dabei

ist aber auch die Winzertochter, Ex-Weinkönigin und Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner (CDU). Als Doc Silvaner reih sich auch Weinfachberater Hermann Mengler in diese exklusive Gesellschaft ein.

Menglers offizielle Berufsbezeichnung als Leiter der Fachberatung Kellerwirtschaft und Kellertechnik im Bezirk Unterfranken sei so „unsinnlich wie verwirrend“, schreibt *Vinum*-Redakteur Carsten Henn. Im Grunde sei Hermann Mengler der inoffizielle „Doc Silvaner“, denn der „Qualitätssprung der fränkischen Leitrebsorte in den letzten Jahren ist untrennbar mit seinem Namen

verbunden“. Menglers vinologischer Urknall sei das Hitzejahr 2003 gewesen, so das *Vinum*-Magazin weiter. Mengler habe nämlich als einer der ersten erkannt, dass Silvaner nur dann eine Zukunft haben könne, wenn dessen Hang zur alkoholischen Plumpeheit gestoppt werde. „Ein Gegenspieler musste her und wurde im Tannin gefunden. Der Stil der fränkischen Leitrebsorte änderte sich!“

Durch Mazeration, teilweise auch durch Fermentation, bekomme der Silvaner ein schmeck- und spürbares Rückgrat, das viele Verkoster eher an Meursault als an Veitshöchheim denken und

Mengler leise lächeln lasse, so das Magazin.

Die Auswahl der wichtigsten Weinpersönlichkeiten hatte sich das *Vinum*-Magazin nicht leicht gemacht. Zuerst erkundigten sich die Redaktionen bei Winzer*innen sowie Vertretenden aus Wissenschaft, Weinhandel, Importbetrieben, Sommeliers und anderen Experten nach deren Einschätzung, wer in der deutschen Wein-Szene den Ton angebe. Dann grübelten und diskutierten die *Vinum*-Redakteure so lange, bis sie ihre Hit-Liste zusammenhatten. Jetzt liegt das Who-is-Who der deutschen Weinszene vor. > MARKUS MAURITZ

Infos per Mail: anne.kraft@bezirk-unterfranken.de, christine.schmid-egger@bldf.bayern.de und leipold@cultheca.de.